

Gemeinde Rheinmünster Sanierung Sporthalle/Hallenbad“ Bürgerinformations- und Dialogveranstaltung

am 17. Januar 2024
in der Sporthalle Greffern

Ergebnisdokumentation



Moderation und Dokumentation

Moderation: Roland Strunk, suedlicht Freiburg

Dokumentation: Leonie Meder, Roland Strunk, suedlicht Freiburg

Ablauf

—
18.30 Uhr

Begrüßung

Thomas Lachnicht, Bürgermeister



—
18.40 Uhr

Ziel und Ablauf der Veranstaltung

Roland Strunk, suedlicht

—
18.45 Uhr

Einstimmungsrunde

Teilnehmende



—
18.45 Uhr

Fachbeitrag: Kommunale Haushaltsführung: Welche Risiken bestehen für Rheinmünster, welche Chancen bieten sich?

Prof. Dieter Brettschneider, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl



Rückfragen

—
19.45 Uhr

Fachbeitrag: Haushaltsvorschau 2024 mit mittelfristiger Finanzplanung – Auswirkung der Haushalts-daten auf die Sanierung des Hallenbades

Kevin Christen, Leiter Rechnungsamt



Rückfragen

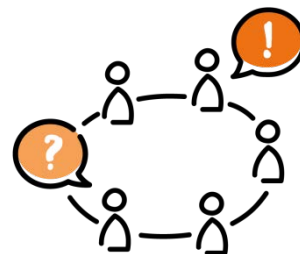
—
20.35 Uhr

Gesprächsrunde „Die Zukunft des Gebäudeensembles Hallenbad/Sporthalle“

Roland Strunk, suedlicht

Im Gespräch mit Bürgermeister Thomas Lachnicht und den Sprechern der vier Gemeinderatsfraktionen:

- Willibert König, CDU (Stollhofen)
- Peter Meier, BfR (Greffern)
- Hubertus Stollmaier, SPD (Greffern)
- Thomas Weiß, Grüne (Schwarzach)



—
21.00 Uhr

Feedbackrunde: Stimmungsbild der Teilnehmenden

Teilnehmende im Plenum

—
21.20 Uhr

Bewertung und Ausblick

Thomas Lachnicht, Bürgermeister



—

Anzahl der Teilnehmenden:	120 Personen
davon:	
Bürgerinnen und Bürger:	110 Personen
Gemeindeverwaltung:	7 Personen
Externer Experte:	1 Person
Moderation:	2 Personen



Abb.: Hallenbad (Südseite)

Begrüßung und Einstimmungsrunde

Begrüßung

Bürgermeister Thomas Lachnicht begrüßt die Anwesenden. Heute wird die Dialogreihe fortgesetzt mit der zentralen Frage „Ist die Sanierung des Hallenbades für die Gemeinde finanzierbar?“.

Bei der letzten Veranstaltung zur Sanierung des Hallenbades im Oktober 2023 wurden die Fragen der Teilnehmenden der Veranstaltung im Juni beantwortet. Zu diesem Zeitpunkt schien das Projekt zwar sehr ambitioniert, aber gerade noch machbar. Bei der Klausurtagung des Gemeinderates im November 2023 wurde beschlossen, die gemeindlichen Steuersätze anzupassen. Dann kam die Novembersteuerschätzung. Die Einwohnerzahlen sind gesunken, die Landeszuschüsse sind gesunken, und die Tarifabschlüsse für den öffentlichen Dienst sind überraschend hoch ausgefallen.

Damit hat sich die finanzielle Situation der Gemeinde ganz gravierend verändert. Die erwarteten Einnahmen stehen nicht mehr für die Sanierung des Hallenbades zur Verfügung. Zu allem Überflus kam das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, das den zweiten Nachtragshaushalt 2021 der Bundesregierung für verfassungswidrig erklärte. In der Folge fehlen 60 Milliarden Euro, die für viele Klimaschutzprojekte fest eingeplant waren. Somit fallen auch für Rheinmünster Zuschüsse für Energiesanierung weg.



Daher ist es aus Sicht von Herrn Bürgermeister Lachnicht an der Zeit, dass die Öffentlichkeit über die aktuellen Gegebenheiten informiert wird. Wichtig ist, dass der Prozess des Austausches wie bisher weitergeführt wird, damit konsequente transparente Entscheidungen getroffen werden können. Der Gemeinderat hat beschlossen, den Bürgerdialog mit der heutigen Veranstaltung fortzusetzen, aber die Architekten erst einmal nicht weiterarbeiten zu lassen. Der Baubeginn 2025 kann sichergestellt werden, aber es sollen zunächst keine weiteren Honorarkosten für Planungsleistungen bis zu einer Entscheidung anfallen.

Heute wird ein externer Experte, Herr Professor Brettschneider von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, nicht nur thematisch einführen, sondern auch die konkreten Zahlen erläutern.

—

Einstimmungsrunde

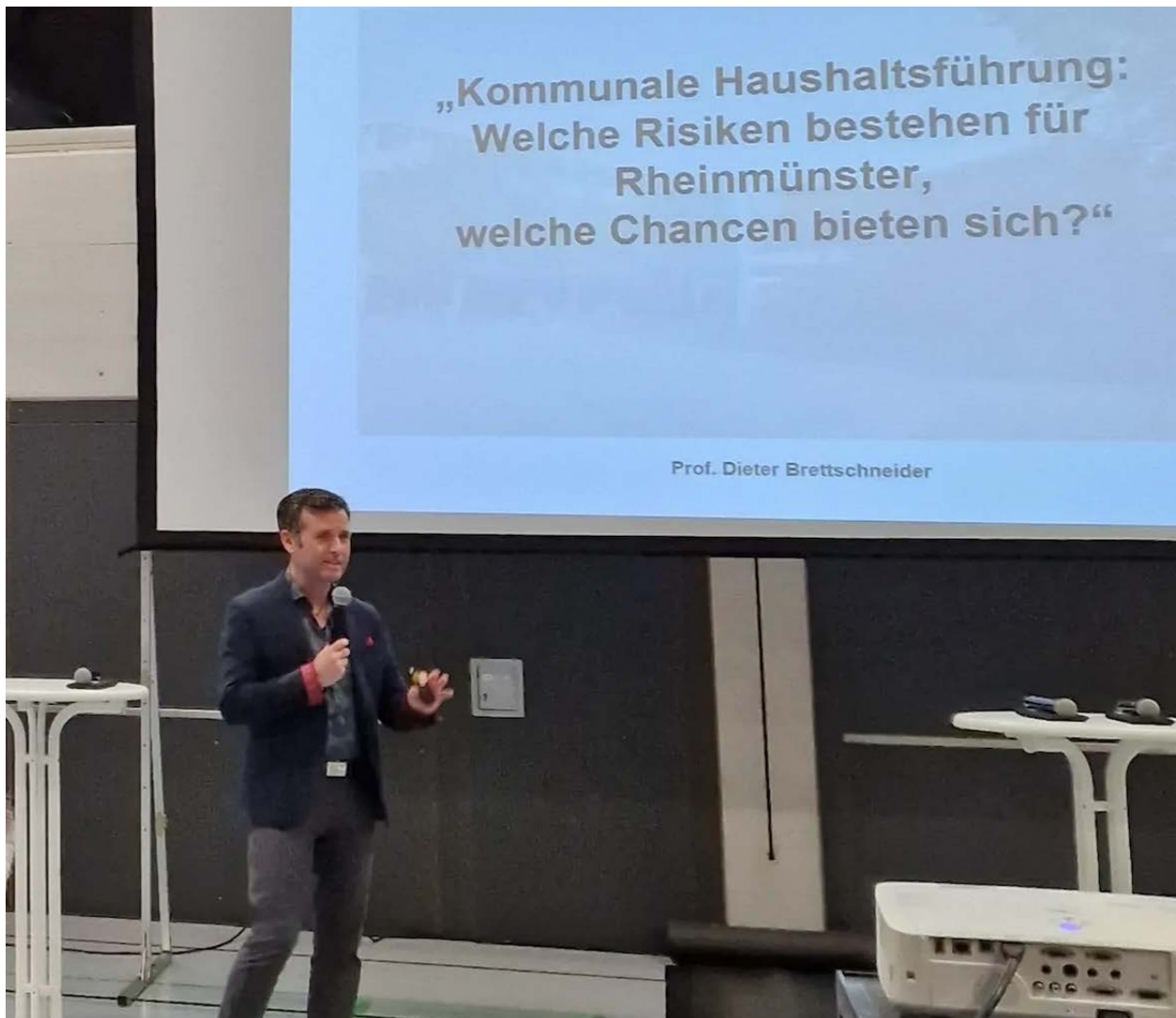
Der Moderator Roland Strunk stellt dem Publikum Fragen zu dessen Zusammensetzung.

Das Ergebnis lautet:

- Der Großteil der anwesenden Personen kommt aus Rheinmünster.
- 25 der Anwesenden sind nicht aus Rheinmünster.
- Ca. 40 Personen wohnen in Greffern.
- Ca. 40 Personen haben bereits an der Informations- und Dialogveranstaltung am 15. Juni 2023 teilgenommen.
- Ca. 80 Personen haben bereits an der Informations- und Dialogveranstaltung am 19. Oktober 2023 teilgenommen.

Kommunale Haushaltsführung: Welche Risiken bestehen für Rheinmünster, welche Chancen bieten sich?

Prof. Dieter Brettschneider, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl, führt in die Regularien der Gemeindeordnung Baden-Württembergs zum Gemeindehaushalt ein und erläutert die Bestandteile und Aufgaben eines kommunalen Haushaltsplans. Schließlich geht er konkret auf den Finanzhaushalt der Gemeinde Rheinmünster ein und gibt einen Überblick über die Entwicklung der Investitionen, Liquidität und Schulden bis zum Jahr 2027. Die Erträge und Aufwendungen, die sich für die Gemeinde bei der Erfüllung ihrer kommunalen Aufgaben ergeben, konkretisiert er schließlich für den Bereich der freiwilligen Aufgaben, zu denen die Sanierung des Hallenbads gehört. Sein Fachbeitrag endet mit der Darstellung der Auswirkungen der Sanierung des Hallenbads auf den Gemeindehaushalt.



Hinweis: Die Präsentation von Prof. Dieter Brettschneider ist auf der Webseite der Gemeinde Rheinmünster über folgenden Link zu finden.

<https://www.rheinmuenster.de/tools/downloads/?aktuelles=65>

Rückfragen

Frage: Wenn wir die Leistungsfähigkeit nicht genehmigt bekommen, müssen wir eine Konsolidierungskonzept erstellen. Wie viele nicht leistungsfähige Jahre haben wir, bis ein Konsolidierungskonzept vorlegen müssen?

Antwort (Brettschneider): Es gibt keine festen Vorschriften. Momentan sind die Rechtsaufsichtsbehörden nicht ganz so streng mit der Prüfung.

Frage: Zum Thema Pflichtaufgaben: Es ist bekannt, dass ein Teil des Sportunterrichts Schwimmunterricht sein muss. Gehört es dann nicht zu den Pflichtaufgaben der Gemeinde? Das Land müsste sich dann auch darum kümmern, wenn es solche Lehrpläne aufstellt. Ist absehbar, dass Zuwendungen vom Land kommen, wenn die Gemeinden Sturm laufen und das in Stuttgart einfordern würden?

Antwort (Brettschneider): Wenn Schwimmunterricht angeboten wird, heißt das nicht, dass man selbst das Schwimmbad hat. Ich weiß nicht, wie andere Gemeinden das machen, die kein Schwimmbad haben. Man kann aber von der Gemeinde nicht verlangen, ein Schwimmbad aufrechtzuerhalten, um dem Lehrplan zu erfüllen. Eigentlich müsste das Land nicht nur beim Unterricht selbst, sondern auch bei den dafür entfallenden Kosten mehr Verantwortung übernehmen. Schulsozialarbeit funktioniert momentan auf dem Rücken der Kommunen. Man sollte darüber nachdenken, ob das Land auch da nicht mehr tragen müsste.

Frage: Eine Einrichtung, die überregionale Strahlkraft hat, soll eine kleine Gemeinde stemmen. Inwieweit können die Nachbargemeinden hinzugezogen werden?

Ende der 1980er Jahre gab es eine Reform der Sportstätten, alles unter Sportstättenförderung subsummiert. Alle Gemeinden bekommen einen kleinen Anteil für die Schwimmbadförderung. Wie kann man da in den Konsens kommen mit den Nachbargemeinden?

Antwort (Lachnicht): Die Möglichkeiten der Nachbargemeinden sind auch stark limitiert. Das ist vielmehr eine gesellschaftliche Frage. Wenn wir Wasserflächen erhalten wollen, müssen wir als Gesellschaft die Frage stellen, was das Land bereit ist, für diesen Erhalt zu geben. Momentan gibt es im Rahmen des Allgemeinen Finanzausgleichs (FAG) einen sehr kleinen Betrag für jede Gemeinde für Schwimmbäder, egal ob sie ein Hallenbad hat oder nicht. Deswegen sagt das Land, es kann nicht mehr fördern, weil das bereits in den FAG-Mitteln enthalten ist. Der DLRG-Landesverband versucht, da etwas zu bewegen. Die Landtagswahl 2026 in Baden-Württemberg kommt aber zu spät.

Frage: Andere Gemeinden bekommen das ja automatisch. Wieso können wir dieses Geld nicht bekommen, wo wir tatsächlich ein Schwimmbad haben und es dafür verwenden?

Antwort (Lachnicht): Das Land hilft uns nicht. Es gibt kein Programm für eine Förderung. Im Prinzip müssen wir und die Gesamtgesellschaft uns diese Frage stellen. Wenn ich sehe, dass die Gelder fehlen, bin ich nicht mehr auf Landkreisebene, sondern bei den Bundesländern. Die müssten uns unterstützen und tragen, aber die Defizite sind überall sehr groß.

Frage: Würde denn der Gemeindehaushalt bei diesen Zahlen überhaupt genehmigt werden?

Antwort (Brettschneider): Ich glaube nicht. Ich jedenfalls würde ihn so nicht genehmigen.

Frage: Wer befasst sich mit Lösungen? Nicht mit planerischen, sondern mit finanziellen? Was passiert, wenn die Sanierung käme, wie sieht das Delta aus, wenn das Schwimmbad nicht finanziert werden würde?

Frage: Wenn ich den Liquiditätsplan richtig gelesen habe, haben wir nicht nur mit Schwimmbad sondern auch ohne Schwimmbad ein Haushaltsdefizit.

Antwort (Brettschneider): Ja, da sind andere Investitionen auch noch dabei.

Fachbeitrag: Haushaltsvorschau 2024 mit mittelfristiger Finanzplanung - Auswirkung der Haushaltsdaten auf die Sanierung des Hallenbades

Kevin Christen stellt die Ergebnisentwicklung des Haushaltes von 2019 bis 2024, die Rücklagenentwicklung sowie die Finanzplanung von 2022 bis 2027 vor. Er informiert auch ausführlich über die Gründe für die genannten Ergebnisse. Als wichtige Aspekte der Haushaltsplanung nennt er auch Steueranpassungen und die Entwicklung des Schuldenstandes. Neben der Sanierung des Hallenbades in Greffern kommen auf die Gemeinde weitere Bauprojekte zu, für die ein beträchtliches Investitionsvolumen aufzubringen ist. Nach den Anforderungen an einen genehmigungsfähigen Haushalt befasst sich Herr Christen abschließend mit den Auswirkungen der Sanierung des Hallenbades auf die mittelfristige Finanzplanung der Gemeinde.



Hinweis: Die Präsentation von Kevin Christen ist auf der Webseite der Gemeinde Rheinmünster über folgenden Link zu finden:

<https://www.rheinmuenster.de/tools/downloads/?aktuelles=53>

Rückfragen

Frage: Wie hoch waren eigentlich die endgültigen Kosten für die Sanierung des Rathauses? Wurden diese Investitionen aus den Rücklagen finanziert? Wie hoch sind die Abschreibungen?

Antwort (Christen): Wir liegen bei 7 Mio. Euro bei einem Zuschuss von 50 %. Aus Abschreibungssicht bedeuten 7 Mio. Euro über 33 Jahre 250.000 Euro jährlich, ähnlich wie bei der Sanierung des Hallenbades. Die Zuweisung von 3,5 Mio. Euro für das Rathaus werden im Umkehrschluss auch aufgelöst. Da generieren wir Erträge. Die anderen sind aus Rücklagen.

Die 3 Mio. Euro Zuschuss für das Hallenbad sind gedeckelt. Es ist für mich auch schwer zu begreifen, dass eine Maßnahme wie die Rathaussanierung mit 50 % bezuschusst wird, und bei einer Großmaßnahme wie der Hallenbadsanierung liegt der Zuschuss nur bei 3 Mio. Euro.

Frage: Wenn das Schwimmbad nicht kommt, ist das eine Sache. Die Schule hingegen aber ist Pflicht. Daher müsste man ab sofort Puffer ansparen, denn es könnten für die Schule für die Technik schnell mal einige Mio. Euro dazukommen.

Antwort (Christen): Die Heizung der Schule, Sporthalle und Hallenbad ist gekoppelt. Wir planen die Sanierung der Sporthalle über 2028 hinaus. Laut bisheriger Planung stecken die Kosten für die Heizung in der Sanierung des Hallenbades bereits mit drin.

Frage (Moderator): Gab es nicht Hinweise des Architekten in den letzten Veranstaltungen, dass ein Ausfall der Technik in dem Gebäudeensemble Hallenbad/Sporthalle auch Auswirkungen auf Veranstaltungen in der Sporthalle hat?

Antwort (Reith): Es war so vorgesehen, dass zunächst das Hallenbad saniert wird, inklusive Heizung. Sollte die Sanierung des Hallenbades nicht kommen, fällt die Erneuerung der Heizung zur Sanierung der Sporthalle. Der Architekt sagt, dass die Sporthalle auch ohne das Hallenbad betrieben werden kann. Die technischen Anlagen sind schon weit über der angenommenen Nutzungsdauer. Sollte die Lüftung kaputt gehen, dann können keine Großveranstaltungen in der Sporthalle mehr stattfinden.

Frage: Bitte zeigen Sie den finanziellen Unterschied auf, wenn das Hallenbad saniert und wenn es nicht saniert wird.

Antwort (Reith): Die Abrisskosten betragen 2,1 Mio. Euro. Zusätzlich werden 1,4 Mio. Euro benötigt, um eine Anpassung der Sporthalle vorzunehmen.

Frage: Würde sich die Sanierung des Hallenbades nicht doch lohnen, wenn nur der Abriss und die Erneuerung der Technik etc. so teuer sind?

Antwort (Reith): 30 Mio. Euro kosten die Sanierung des Hallenbades und der Sporthalle zusammen. 18 Mio. Euro kostet alleine die Sanierung des Hallenbades.

Frage: Wie lange schieben wir denn die Frage der Sanierung schon vor uns her? Die Baukostenentwicklung laufen gegen uns, Zinsentwicklungen laufen gegen uns. Vor 3 Jahren wäre das vielleicht eine andere Größenordnung gewesen.

Antwort (Reith): Eine erste Studie zur Sanierung des Gebäudeensembles wurde im November 2017 über die technischen Anlagen erstellt. Die Sanierung des Rathauses wurde vor 4 Jahren entschieden.

Frage: Sie hatten die Fördergelder von 3 Mio. Euro angesprochen. Könnte man für die 3 Mio. das allernötigste machen? Gibt es Möglichkeiten für eine Art „Sparsanierung“?

Antwort (Reith): Der Zuschuss ist eine Anteilsfinanzierung. Es werden 30 % gefördert. Der Höchstbetrag liegt bei 3 Mio. Euro. Es gibt keine sparsamere Vergleichsvariante. Wir haben eine Sanierungsstudie und bauphysikalische Untersuchung durchführen lassen. Das gesamte Hallenensemble (Sporthalle und Bad) sind bis auf den Rohbau zurückzubauen. Sie befinden sich in einem Zustand, der eine grundlegende Sanierung erfordert.

Frage: Wenn man nicht saniert, sind die 3 Mio. Euro weg? Heißt das auch, wenn man es sich in den nächsten Jahren anders überlegt, dass die 3 Mio. Euro nicht mehr abrufbar wären?

Antwort (Reith) Ja, wir müssten jetzt anfangen, wenn wir die 3 Mio. Euro wollen.

Frage: Wir reden über eine Leistung, die die Gemeinde Rheinmünster über die Gemeinde hinaus bereitstellen würde. Sie geben damit einen Teil an den Landkreis ab. Hat man nicht auch die Chance, vom Kreis für die Bereitstellung einer Schwimmanlage etwas zurückzubekommen, weil eigentlich der Kreis das für seine gesamte Bevölkerung zur Verfügung stellen müsste?

Antwort (Lachnicht): Ich gebe ihnen voll und ganz recht. Wir bieten momentan diese Leistung an. Wenn wir aber jetzt die Sanierung ins Auge fassen wollen, würde uns das finanziell überfordern. Wer kann uns helfen? Die Nachbargemeinden zu beteiligen wird nicht gelingen. Den Landrat habe ich persönlich angesprochen. Er sagt, das sei keine Landkreisaufgabe. Wir haben diese Probleme bundesweit. Staatliche Ebenen müssten einen viel größeren Anteil leisten.

Frage: Schauen wir über den Rhein. Die Gemeinde Drusenheim in Frankreich hat ein nagelneues Schwimmbad. Dort hat die Gemeinde gemeinsam mit den Nachbargemeinden dieses Schwimmbad gestemmt.

Antwort (Lachnicht): Ich war in Drusenheim und war sehr beeindruckt. Die haben 2019 die Sanierung beendet. Sie hat 10 Mio. Euro gekostet. Die Gemeinde Drusenheim ist im Verbund mit 16 oder 17 anderen Gemeinden. Das wären bei uns Dreiviertel des Landkreises.

Frage: Könnten wir vielleicht das Bad noch retten, indem wir einen Förderverein gründen.

Antwort (Lachnicht): Das gibt es oft, dass Fördervereine den laufenden Betrieb eines Bades unterstützen. Ein Förderverein ist aber nicht dafür geeignet, Sanierungskosten in dieser Größenordnung aufzubringen.

Hinweis: Wir sind ja in der Nähe des Ortenaukreises. Die Gemeinden im Ortenaukreis, z.B. Rheinau, könnten helfen und mitnutzen. Dort gibt es zwei Hallenbäder (Red. Hinweis: Freistett und Honau). Wenn uns das jemand bezahlen könnte, dann wäre es das Land Baden-Württemberg.

Frage: Gibt es bereits einen Finanzierungsplan für die Sanierung der Sporthalle? Führen wir in 3 Jahren dieselbe Diskussion über die Sporthalle?

Antwort (Lachnicht): Die Jahreszahlen sind nicht in Stein gemeißelt. Die Vielzahl der Bauprojekte haben wir vor Augen, und es gibt dafür auch eine Zeitschiene. Ob die Sanierung der Sporthalle aber 2028 durchgeführt werden kann, wissen wir heute nicht. Aber wir sehen die Aufgabe auf uns zukommen.

Frage: Ich fand den Ansatz gut mit dem Hallenbad in Drusenheim. Von hier aus ist es nach Drusenheim kürzer als Bühl. Könnte dort nicht auch das Schulschwimmen stattfinden?

Antwort (Lachnicht): Schulschwimmen in Drusenheim ist keine Option, weil die französischen Schulen alle Zeiten selbst benötigen. Es gibt dort keine freien Zeiten für Schwimmunterricht Rheinmünsteraner Schulen. Aber wenn Menschen individuell schwimmen gehen wollen, bietet sich das natürlich an.

Frage: Für Rastatt sieht es dann ja genauso schlecht aus, nachdem dort das Freizeitbad „Alohra“ geschlossen wurde. Wo machen wir unsere DLRG-Fortbildungen?

Antwort (Lachnicht): Das ist eine Frage, die ich ihnen heute nicht beantworten kann.

Gesprächsrunde: Meinungsbild der Mandatsträger

—
Roland Strunk bittet die Sprecher der vier Fraktionen des Gemeinderats sowie Bürgermeister Thomas Lachnicht zum Gespräch. Die Gemeinderatsfraktionen werden vertreten von:

- Willibert König, CDU (Stollhofen)
- Peter Meier, BfR (Greffern)
- Hubertus Stollmaier, SPD (Greffern)
- Thomas Weiß, Grüne (Schwarzach)

Roland Strunk: Am 19. Oktober 2023 habe ich hier an dieser Stelle bereits ein Gespräch mit Ihnen geführt. Dabei ging es im Wesentlichen um die Frage, wer Ihrer Meinung nach über die Zukunft des Hallenbades und der Sporthalle entscheiden sollte, die Bürgerinnen und Bürger oder der Gemeinderat? Ihre Antwort lautete, dass der Gemeinderat die Entscheidung treffen müsse. Weiterhin fragte ich Sie nach der weiteren Vorgehensweise in den nächsten Wochen bzw. Monaten. Darauf lautete die einhellige Antwort, dass der Gemeinderat sich noch 2023 für den Erhalt des Hallenbades in Greffern aussprechen sollte. In der Zwischenzeit - wir reden von 3 Monaten – scheint sich das Stimmungsbild dazu gewandelt zu haben.

Meine erste Frage lautet: Die Finanzsituation der Gemeinde hat sich – wie wir eben auch noch einmal in den Fachbeiträgen erfahren haben – relativ rasch deutlich verschlechtert. Wie stellt sich die veränderte Situation für Sie als Gemeinderat dar und wie bewerten Sie die künftigen finanziellen Spielräume mittel- und langfristig?

Willibert König: Im Herbst 2023 sah es noch so aus, als hätten wir das stemmen können. Jeder im Gemeinderat wünschte sich das. Die Novemberschätzung hat uns auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt. Da ist uns die Frage bewusst geworden, wie wir das finanzieren wollen. Mit dieser Frage haben wir uns mit Herrn Lachnicht und im Gemeinderat intensiv auseinandergesetzt. Da haben wir gesehen, dass Beides zu utopisch ist. Dann dachten wir, wir teilen das auf Hallenbad und Sporthalle auf.

Die Versäumnisse liegen in den Jahren vorher. Wir haben gespart und Rücklagen für Rathaus und Hallenbad gebildet. Diese haben sich aber aufgelöst durch Rathaus und Rückzahlungen. Dann kam Corona etc. Stehe ich noch hinter der Hallenbadsanierung und kann ich diese finanzieren? Die Frage ist heute mit nein zu beantworten. Alles, was versäumt worden ist vor Jahren, war betriebswirtschaftlich und ökonomisch völlig falsch. Die Pflichtaufgaben werden uns dazu zwingen, uns den Worten von Herr Brettschneider anzuschließen „Ich kann es nicht empfehlen.“.

Peter Meier: Ja, klar im Oktober 2023 sahen die Zahlen anders aus. Vier Tage später kam dann die Steuerschätzung. Das hat uns den Boden unter den Füßen weggezogen. Das Vorhaben wäre schon ambitioniert gewesen, auch ohne diese Schätzung.

Wenn wir die Rücklagen nicht gebildet hätten, wären wir schon vor 3 Jahren in dieser Situation gewesen. Die Rathaussanierung schieben wir schon seit 30 Jahren vor uns her. Es wäre auch fatal, diese Sachen miteinander zu vergleichen. Die Zukunft wird so aussehen, dass wir alles, was nicht „systemrelevant“ (Ausdruck aus der Coronazeit) ist, auf den Prüfstand stellen müssen. Die Baukosten sind uns davongelaufen. 2017 war das schon Thema im Gemeinderat, damals hätte es nur 7 Mio. Euro gekostet. In diesem Zuge gab es die Warnung, dass wir es mit einem Legionellen-Problem zu tun bekommen. Das kam dann auch, spätestens da hätte man die Sache richtig in die Hand nehmen müssen. Die Zukunft wird so aussehen, dass wir in den nächsten Jahren den Gürtel enger schnallen müssen, um über die Runden zu kommen.

Thomas Weiß: Wie funktioniert ein Gemeinderat? Wir versuchen, zu priorisieren, können etwas früher oder später machen. Die finanzielle Situation ist momentan so, dass wir überhaupt keinen Gestaltungsspielraum mehr haben - auch in den nächsten Jahren nicht, selbst ohne Schwimmbad.

Vorhin haben wir gesehen, dass es noch andere Projekte gibt, wie die Straßensanierung und die Sanierung des Kindergartens. Da gibt es die Möglichkeit, das alles wenn nötig nach hinten zu verschieben. Beim Hallenbad geht das nicht, weil dann die 3 Mio. Euro Zuschuss weg sind. Das wollen wir zwar nicht, haben aber im Moment keinen Gestaltungsspielraum und können das so nicht umsetzen.

Hubertus Stollmaier: An uns Gemeinderäten wird an allen Ecken und Enden gezogen. Es gibt Viele in unserem Umfeld, die versuchen, Entscheidungen zu beeinflussen. Im Oktober 2023 war ich optimistisch, dass wir unser Hallenbad sanieren können. Dann kam die neue Steuerschätzung. Das was ich vorher vertreten habe, kann ich heute nicht mehr vertreten. Wir müssen über eine begrenzte Zeit durch das Tal der Tränen gehen. Wir sollten auch jetzt die Entscheidung treffen und das nicht an den zukünftigen Gemeinderat nach der Kommunalwahl in diesem Jahr schieben. Wir müssen schauen, dass wir als Gemeinderat zusammen mit Verwaltung in eine bessere Lage kommen.

Roland Strunk: Nehmen wir mal an, dass sich der Gemeinderat gegen eine Sanierung des Hallenbades aussprechen sollte, welche Entwicklungsperspektiven sehen Sie dann für den Standort generell und für das Objekt im Speziellen? Gibt es da in Ihrer Fraktion schon erste Ideen bzw. Überlegungen?

Willibert König: Ja natürlich, aber diese sind nicht so weit fortgeschritten. Gedanken und Ideen sind entwickelt worden, da sind wir noch mittendrin in der Diskussion. Es kommt darauf an, was der Gemeinderat letztlich entscheidet.

Peter Meier: Ein Abriss war im Gespräch. Man muss diese Gebäude (Hallenbad und Sporthalle) sehen wie siamesische Zwillinge mit einem Herzen. Wenn man das Gebäude abreißt, muss man die Technik für Schule und Sporthalle mit betrachten. Das ist ein Komplettsystem. Wir müssen uns überlegen, ob wir mit dem Schwimmbad etwas anderes machen. Die Sanierung der Sporthalle wird irgendwann kommen. Unser Gedankengang geht dahin, dass wir das Hallenbad so lang wie möglich laufen lassen. So leid es uns auch tut, dass wir es schließen müssen. Wenn wir Glück haben, haben wir noch 5 Jahre. Vielleicht eröffnet sich bis dahin etwas völlig Neues. Vorausgesetzt, dass man irgendwann ein Konzept hat für dieses Areal. Vielleicht ist es auch eine Option, irgendwann alles abzureißen, die Sporthalle komplett neu zu planen, vielleicht mit einem kleinem Schwimmbecken im Keller.

Thomas Weiß: Es wäre an dieser Stelle unseriös, sich konkrete Lösungen auszudenken. Wir haben eigentlich auch kein Geld, das Hallenbad abzureißen. Wir haben nur die Möglichkeit, es weiter zu betreiben, und hoffen, dass es noch lange geht und dass es uns allen in ein paar Jahren besser geht.

Hubertus Stollmaier: Der jetzige Haushalt mit 900.000 Euro Minus ist nicht genehmigungsfähig. Vielleicht ist unser Landratsamt etwas nachsichtiger. Aber wir haben auch gehört, dass wir laufende Kosten in Höhe von 300.000 Euro haben. Ich kann mir vorstellen, dass das Hallenbad noch einige Zeit genutzt wird. Ich sehe auch, dass der Gemeinderat irgendwann eine Grenze ziehen muss, ab wann weiter Geld in das Hallenbad gesteckt werden soll.

Thomas Lachnicht: Wenn wir auf die Haushaltsprognose schauen, wir müssen die Pflichtaufgaben sehen. Wir haben viel Energie aufgewendet bei der Beantwortung der Frage, wie eine Sanierung des Hallenbades gelingen könnte. Die Frage nach Plan B hat sich erst Ende des letzten Jahres ergeben. Eine Lösung zu benennen, wäre heute viel zu früh. Vielleicht könnte es andere sportliche Nutzungen geben. Ein Rückbau des Gebäudes wäre sicher schmerzhaft, ohne, dass wir danach eine Nutzung hätten. Eine geeignete Nachnutzung wäre sicherlich eine Lösung. Vielleicht können wir das mit etwas verbinden, was wir sowieso machen müssen. Könnte der Kindergarten Greffern nicht in eine ehemalige Schwimmhalle umziehen? Das müsste geprüft werden.

Diskussionsrunde: Stimmungsbild der Teilnehmenden

—
Der Moderator Roland Strunk wendet sich nun an das Publikum im Saal und fragt die Anwesenden nach ihrem Stimmungsbild.

Teilnehmer/in: Wurde das Thema Bäderfinanzierung schonmal im Gemeinde- oder Städtetag thematisiert? Wären sie bereit, das zum Thema zu machen?

Thomas Lachnicht: Ja, es war bereits Thema. Ich spreche da mit meinen Kollegen darüber. Auch interkommunal ist das eine große Nummer. Wir müssen das politisch platzieren.

Teilnehmer/in: Ich finde es schade, dass die Investition so lange geschoben wurde. Darüber hinaus muss ich sagen, ich stimme zu, wenn man das Hallenbad möglichst lange am Leben erhalten würde. Wir unterhalten immer noch sehr viele Sportplätze und Sporthallen. Ich finde das nicht angemessen im Verhältnis zur Anzahl der dort aktiven Fußballspieler.

Teilnehmer/in: Es wäre wichtig, auf kommunaler und überregionaler Ebene Einfluss zu nehmen. Es wurde hier der Wunsch nach einem Förderverein geäußert. Damit könnte man über die Menge der Mitglieder etwas mehr am Gemeinderat ziehen und mehr Gewicht in die Waagschale zu werfen. Ich stimme meinem Vorredner zu.

Klaus Droll (ehemaliger Bürgermeister): Ich bin sehr traurig und sentimental über diesen Abend mit der Feststellung, dass sich die finanziellen Rahmenbedingungen grundsätzlich miserabel entwickelt haben. Dem kann ich leider nicht widersprechen. Schlecht finde ich, dass man es in der Zwischenzeit (ich bin 1999 abgetreten) versäumt hat, immer wieder mit kleineren Tranchen zu reparieren, zu sanieren, zu erhalten. Der Sanierungsstau ist das Problem, dass wir das heute nicht mehr in den Griff bekommen. Die Gemeindereform Rheinmünster ist noch lange nicht fertig. Rheinmünster ist aus 4 Teilen entstanden. Man hat es bis heute noch nicht geschafft, zusammenzuarbeiten und zusammenzuhalten. Ich stelle das dauernd fest, indem ich Zeitung lese und die Sitzung des Gemeinderates verfolge. Es gibt genügend Möglichkeiten, einzusparen. Bei uns das war nur mit Hilfe der Industrie möglich. Aber jetzt mit diesem Sanierungsstau ist das nicht mehr möglich. Wir sollten dennoch nach vorne schauen und nicht den Mut verlieren. Später sieht es vielleicht wieder besser aus. Es wäre zu wünschen, das Hallenbad zusammen mit dem Land Baden-Württemberg als gemeindliche kommunale Einrichtung erhalten zu können.

Teilnehmer/in: Wir haben ein gepflegtes Schwimmbad, das bereits 50 Jahre hält. Das Schwimmbad wurde gepflegt und es gibt selten ein Schwimmbad, das so lange hält. 2017 lagen übrigens noch nicht alle Kosten auf dem Tisch. Das hätte niemals funktioniert. Bei 6 Mio. Euro Kostenschätzung hat noch so viel gefehlt, dass wir immer gesagt hätten, wir brauchen alle Zahlen. Wir hätten also unmöglich ein Jahr vorher irgendwas entscheiden können.

Teilnehmer/in: Ich war glücklich über die Transparenz des Prozesses in den letzten Monaten. Für den weiteren Prozessverlauf würde ich mir wünschen, dass dieser weiterhin so transparent mit der Bevölkerung geführt wird.

Teilnehmer/in: Keiner macht sich die Entscheidung im Gemeinderat leicht. Mich stören die gegenseitigen Ausspielereien. Wir haben das Rathaus saniert und den Hartplatz angelegt. Das sind aber unterschiedliche Dinge. Wir werden die Sache im Gemeinderat gründlich betrachten. Natürlich werden wir auch diskutieren, ob wir sieben Rasensportplätze und einen Hartplatz brauchen. Das Rathaus beispielsweise ist in dem alten Zustand schon gar nicht mehr erlaubt gewesen. Daher bitte ich darum, nicht alles gegeneinander auszuspielen, wir müssen zusammenhalten.

Dank und Ausblick

—

Bürgermeister Thomas Lachnicht bezeichnet die Zahlen als ernüchternd, aber die Richtung als klar. Wenn der Ministerpräsident sagt, dass man sich auf magere Jahre einstellen müsse, dann müsse er als Bürgermeister feststellen, dass die mageren Jahre in Rheinmünster wohl schon angekommen sind. Mit Blick auf den Zuschuss, der ausläuft, muss den Planern darüber Auskunft gegeben werden, ob sie weiterarbeiten sollen oder nicht. Wenn die Gemeinde die Architekten nicht weiterarbeiten lässt, wäre das das Ende des Vorhabens, 3 Mio. Euro würden verfallen und die Sanierung des Hallenbades wäre vom Tisch. Der Gemeinderat wird also in seiner Sitzung am 29. Januar 2024 diese Entscheidung treffen müssen.

Alles, was heute präsentiert und diskutiert wurde, ist zum Nachlesen auf der gemeindlichen Webseite zu finden.

Bürgermeister Lachnicht dankt den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung, insbesondere Herrn Christen und Herrn Reith für die viele Arbeit, die sie für das Projekt geleistet haben. Er dankt auch Herrn Prof. Brettschneider für seine sachkundige Einschätzung und seiner Versicherung, dass nichts übersehen wurde.

Außerdem dankt er Allen, die sich in den letzten Jahren für das Bad eingesetzt haben, denn da steckt viel Arbeit und Mühe drin, und Keiner hat vorschnell aufgegeben.

Er nimmt mit, dass der Dialog für ihn sehr wertvoll war, was für so große Entscheidungen wichtig ist. Wenn er sich die Debatte anschaut, die überwiegend sachlich geführt wurde, gibt ihm das Mut für die Zukunft.

—

Freiburg i.Br., 31.01.2024